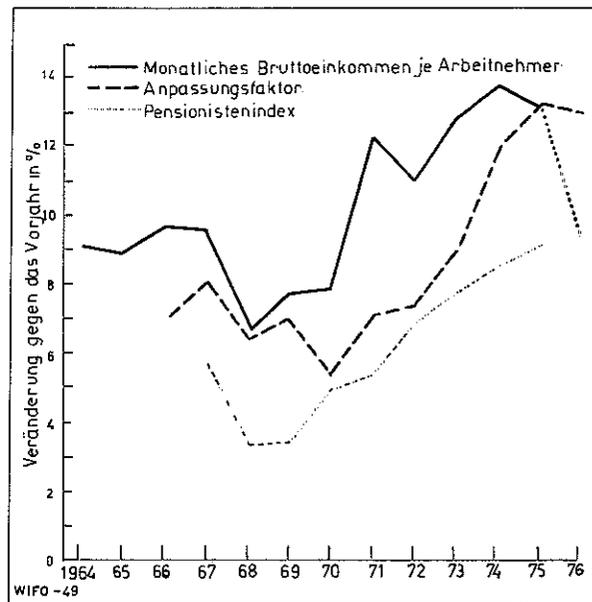


Die österreichische Sozialversicherung im Jahre 1975

1975 nahm der Anteil der Sozialausgaben am österreichischen Brutto-Nationalprodukt sprunghaft zu. Die Quote stieg von 17,3% auf 19,0% und erreichte damit den höchsten Stand der Nachkriegszeit. Diese Trendumkehr, die sich nach einer fallenden Tendenz bis 1973 bereits im Jahr zuvor angekündigt hatte, ist vorwiegend konjunkturellen Ursachen zuzuschreiben. So verschob vor allem die konjunkturbedingte Stagnation der Beschäftigung, bei weiterer Zunahme der Pensionszahl, die Relation zuungunsten der Aktiven wie überhaupt die Summe der Leistungseinkommen insgesamt viel langsamer wuchs als jene der Transfereinkommen. Während 1974 die durchschnittliche Steigerung der effektiven Pensionsleistungen in hohem Maße sozialrechtlichen Verbesserungen zu danken war, wirkte sich 1975 der antizyklische Mechanismus der Pensionsdynamik stärker aus: Der Anpassungsfaktor erfaßt die Entwicklung der Aktiveinkommen mit einer gewissen Verspätung, so daß die Pensionen in der Aufschwungphase den Leistungseinkommen nachhinken, sie aber im Abschwung überholen. Damit gleicht sich die Bewegung der beiden Einkommenskategorien über den Zyklus hinweg aus, gleichzeitig erfüllen die Transferausgaben auch ihre Funktion als Konjunkturstabilisator.

1975 erstmals die durchschnittliche Steigerung der Unselbständigeneinkommen. Die konjunkturellen Einflüsse wurden durch sozialpolitische in anderen Bereichen der Sozialen Sicherheit verstärkt.

Veränderungen des Anpassungsfaktors, des Unselbständigeneinkommens und des Pensionistenindex



Übersicht 1

Ausgaben für Soziale Sicherheit in Prozent des Brutto-Nationalproduktes

	Ausgaben für Soziale Sicherheit ¹⁾		Brutto-Nationalprodukt (nominell)		Ausgaben für Soziale Sicherheit in % des Brutto-Nationalproduktes
	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1968	53 618	+10,4	302 762	+ 6,9	17,7
1969	58 929	+ 9,9	331 728	+ 9,6	17,8
1970	63 678	+ 8,1	371 236	+11,9	17,2
1971	71 827	+12,8	412 701	+11,2	17,4
1972	80 694	+12,3	469 405	+13,7	17,2
1973	90 391	+12,0	533 274	+13,6	17,0
1974	106 365	+17,7	613 455	+15,0	17,3
1975 ²⁾	124 210	+16,8	654 421	+ 6,7	19,0

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und Bundesrechnungsabschluß. — ¹⁾ Ohne Kriegsopferversorgung, Opferfürsorge und allgemeine Fürsorge. — ²⁾ Vorläufige Zahlen.

In der Vergangenheit hatte dieses System deshalb nicht zufriedenstellend funktioniert, weil zunächst der lange Anpassungszeitraum (zwei Jahre) praktisch zu einer prozyklischen Bewegung führte, weiters aber, weil sich der Nominaleinkommenszuwachs der Beschäftigten infolge der lang anhaltenden Inflationsbeschleunigung kaum abschwächte. 1975 jedoch erreichte der Anpassungsfaktor einschließlich der außertourlichen Pensionserhöhung von 3% ab 1. Juli

1975 wurden für Zwecke der Sozialen Sicherheit¹⁾ insgesamt 124,2 Mrd. S ausgegeben, um 17,8 Mrd. S oder 16,8% mehr als 1974. Damit blieb der nominelle Ausgabenzuwachs kaum hinter der außergewöhnlich starken Zunahme des Jahres 1974 zurück. Am kräftigsten stiegen die Ausgaben im Rahmen des Familienlastenausgleichs, wo der Aufwand um 3,0 Mrd. S oder 25,1% auf 14,9 Mrd. S zunahm. Diese Expansion geht in erster Linie auf eine Erhöhung der Familien- und Geburtenbeihilfen zurück.

Alle übrigen Zweige der Sozialen Sicherheit erhöhten ihre Ausgaben — wenngleich aus verschiedenen Ursachen — etwa in gleichem Ausmaß. Die Zunahme der Arbeitslosenzahl um 14.200 bewirkte eine Steigerung des Aufwandes in der Arbeitslosenversicherung um 309 Mill. S oder 15,9% auf 2,3 Mrd. S. Auch die Ausgaben der Sozialversicherung erhöhten sich um 16,0%, wobei die Pensionsversicherung wie im vergangenen Jahr am stärksten expandierte. Die Diskrepanz zwischen der Aufwandssteigerung in der

¹⁾ Ohne Kriegsopferversorgung, Opferfürsorge und allgemeine Fürsorge.

Übersicht 2

Die Ausgaben der Sozialversicherungsträger

	Krankenversicherung ¹⁾		Unfallversicherung		Pensionsversicherung der Unselbständigen				Selbständigen		Gesamtausgaben der Sozialversicherung ²⁾	
	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1971	13 190	+11 0	2 226	+ 7 7	30 499	+12 1	4 389	+36 2	47 962	+13 3		
1972	14 702	+11 5	2 434	+ 9 3	33 979	+11 4	5 491	+25 1	53 990	+12 6		
1973	16 487	+12 1	2 831	+16 3	37 679	+10 9	6 340	+15 5	60 525	+12 1		
1974	20 355	+23 5	3 285	+16 0	43 875	+16 4	7 791	+22 9	71 912	+18 8		
1975 ³⁾	23 372	+14 8	3 762	+14 5	50 989	+16 2	9 280	+19 1	83 417 ⁴⁾	+16 0		

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. — ¹⁾ Einschließlich der gewerblichen Selbständigen- und der Bauernkrankenversicherung. — ²⁾ Die Gesamtausgaben ergeben nicht die Summe der Ausgaben durch die einzelnen Versicherungsträger, weil die Transferzahlungen unter diesen berücksichtigt sind. — ³⁾ Vorläufige Zahlen — ⁴⁾ Schätzung

Pensionsversicherung der Selbständigen (+19 1%) und jener der Unselbständigen (+16 2%) hat sich zwar gegenüber 1974 erheblich verringert, wurde aber nicht ganz beseitigt. Da Verschiebungen im Arbeitskräfteangebot von Beschäftigten zu Arbeitslosen im allgemeinen keinen Einfluß auf die Versichertenzahl haben, ist der Aufwand der Krankenversicherung weiter kräftig gestiegen (+14 8%). In der Unfallversicherung stiegen die Ausgaben etwa gleich stark (+14 5%). In dieser Größenordnung hielten sich auch die Aufwandssteigerungen für *Ruhe- und Versorgungsgenüsse der Hoheitsverwaltung* mit einer Zunahme um 1 9 Mrd. S auf 14 9 Mrd. S (+14 7%) sowie die für die *Pensionen der Länder und Gemeinden* um 1 1 Mrd. S auf 8 8 Mrd. S (+15 0%).

Anstieg der Belastungsquote

Der konjunkturelle Einfluß auf die Entwicklung des Sozialanteiles zeigte sich 1975 am deutlichsten in der Zunahme der Belastungsquote. Hier war für Mitte der siebziger Jahre eine Tendenzwende zu einer sinkenden Belastung erwartet worden¹⁾. Dieser Trend zeichnete sich auch bereits 1972 ab, wurde aber dann konjunkturell überlagert. Schon 1974 bewirkte der geringere Beschäftigtenzuwachs eine Verschlechterung der Belastungsquote von 48 8 auf 49 2. 1975 verschärfte sich die Situation als einerseits die Erwerbstätigkeit zurückging, andererseits aber die Zahl der Pensionsbezieher sogar etwas stärker als im Ausmaß der längerfristigen Entwicklung zunahm. Die Beschleunigung des Zuwachses an Alterspensionen in der Unselbständigenpensionsversicherung von 13 100 (1974) auf 15 100 (1975) geht zur Hälfte auf Frühpensionisten zurück (+1 100), deren Zahl bis 1973 sogar gesunken war. Diese Entwicklung läßt zumindest für die letzten Jahre den Schluß auf eine gewisse Konjunkturabhängigkeit auch der Pensionierungen zu. Insgesamt verschlech-

¹⁾ Institut für Versicherungsmathematik, Technische Universität Wien. Zahl der Österreicher 1975 bis 2000, Wien 1975, S. 37

terte sich die Belastungsquote auf 50 4%, den höchsten Wert der Nachkriegszeit.

Übersicht 3

Pensionsbezieher je Pensionsversicherte

	Pensionsversicherung der Unselbständigen		Selbständigen		Pensions- versicherung insgesamt
	Pensionsbezieher je 100 Pensionsversicherte				
∅ 1971	47 3	56 2	48 8		48 8
∅ 1972	46 9	62 0	49 3		49 3
∅ 1973	45 7	65 5	48 8		48 8
∅ 1974	45 7	69 0	49 2		49 2
∅ 1975	46 7	72 7	50 4		50 4

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Die Mechanik der Pensionsdynamik wäre 1975 weniger spürbar gewesen, wenn der Anpassungsfaktor allein wirksam geworden wäre. Die dadurch bewirkte Pensionserhöhung um 10 2% wäre noch immer um fast 3 Prozentpunkte unter dem Zuwachs des durchschnittlichen Unselbständigeneinkommens geblieben. Die außertourliche Pensionserhöhung von 3% ab 1. Juli 1974 wie auch ab 1. Juli 1975 führte jedoch den Zuwachs der Pensionen an jenen der Leistungseinkommen heran. Die tatsächliche durchschnittliche Pensionssteigerung war infolge verschiedener Struktureffekte mit 14 5% noch um 1 3 Prozentpunkte höher, als allein auf Grund der Steigerungssätze zu erwarten war.

Übersicht 4

Anpassungsfaktor und Veränderung der Unselbständigen-einkommen

	Anpassungsfaktor in %	Jährliche Veränderungsrate des monatlichen Brutto-Einkommens je Arbeitnehmer
1971	+ 7 1	+12 3
1972	+ 7 4	+11 0
1973	+ 9 0	+12 8
1974	+11 9 ¹⁾	+13 8
1975	+13 2 ¹⁾	+13 1
1976	+13 0 ¹⁾	+ 9 4 ²⁾

¹⁾ Richtsatz 1974 (10 4%) 1975 (10 2%), 1976 (11 5%); ab 1. Juli 1974 und ab 1. Juli 1975 jeweils zusätzlich 3% Pensionserhöhung — ²⁾ Prognose.

1976 wird sich die Pensionsdynamik voraussichtlich noch stärker auswirken: als Folge der kräftigen Nominallohnsteigerungen in den Jahren 1974 und 1975 wird der Anpassungsfaktor 11,5% erreichen. Die Pensionserhöhung von 3% mit 1. Juli 1975 wird sich im Jahresmittel noch mit 1,5% auswirken, so daß die Durchschnittspension 1976 um 13,0% steigen, der Zuwachs der Aktiveinkommen der Unselbständigen aber wahrscheinlich unter 10% bleiben wird. Diese Entwicklung entspricht durchaus dem Konzept der Pensionsdynamik, Leistungseinkommen und Transfereinkommen über den Zyklus auszugleichen.

Finanzierungsverlagerung zum Bund

Die konjunkturbedingte Verschiebung in der Relation von Versicherten zu Leistungsbeziehern hätte eigentlich eine deutliche Verschlechterung in der Gebarung der Sozialversicherungsträger erwarten lassen. Tatsächlich war das nur in der Krankenversicherung der Fall, wo sich der Einnahmenüberschuß des Jah-

res 1974 von 0,7% in ein Defizit von 2,6% umkehrte. Hier vermochten nur noch die Betriebskrankenkassen sowie die Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaues einen Überschuß zu erwirtschaften. Dagegen wies die Pensionsversicherung abermals einen beträchtlichen Einnahmenüberschuß aus, und zwar nicht nur, wie zu erwarten gewesen wäre, in der Angestelltenversicherung (+7,0%), sondern auch bei allen anderen Instituten, wenngleich in viel geringerem Ausmaß.

Die empfindliche Verschlechterung der Relation von Beitragseinnahmen zu Ausgaben läßt sich nur an dem sprunghaft wachsenden Anteil des Bundesbeitrages ablesen. Er stieg um 5,5 Mrd. S oder fast 40%. Damit schnellte die Quote der Bundesfinanzierung an der Pensionsversicherung von 27,3% auf 32,5% hinauf und erreichte den höchsten Wert der Nachkriegszeit. Zwar hatte sich der Bundeszuschuß bereits 1974 um 2,3 Mrd. S erhöht, doch bewirkte diese Zunahme deshalb eine schwächere Expansion des Bundesanteiles, weil die Diskrepanz in der Entwicklung von Einnahmen und Ausgaben noch nicht so ausgeprägt war wie 1975.

Im Berichtsjahr stiegen die Ausgaben (+8,6 Mrd. S) um 1 Mrd. S stärker als ein Jahr zuvor, wogegen sich der Zuwachs der Beitragseinnahmen um rund 0,6 Mrd. S auf +4,1 Mrd. S verringerte. Ferner trug zu dem außergewöhnlich starken Zuwachs des Bundeszuschusses der Struktureffekt bei, welcher durch die unterschiedliche Gebarung der verschiedenen Pensionsversicherungsanstalten entsteht, sowie der Umstand, daß der Bund auch einen höheren Betrag für Ausgleichszulagen bereitstellen mußte.

Übersicht 5

Die Gebarung der österreichischen Sozialversicherung im Jahre 1975¹⁾

Versicherungszweig bzw. -träger	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
		Mill. S	
<i>Krankenversicherung</i>	22 775,2	23 371,9	- 596,7
Gebietskrankenkassen	16 679,7	17 124,7	- 445,0
Betriebskrankenkassen	392,4	390,8	+ 1,6
Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaues	281,5	278,1	+ 3,4
Versicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen	1 212,1	1 228,4	- 16,3
Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter	2 015,1	2 072,4	- 57,3
Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft	1 069,8	1 121,8	- 52,1
Sozialversicherungsanstalt der Bauern	1 124,7	1 155,6	- 30,9
<i>Unfallversicherung</i>	3 703,9	3 762,5	- 58,6
<i>Pensionsversicherung der Unselbständigen</i>	52 810,2	50 988,8	+ 1 821,4
Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter	32 348,4	31 739,6	+ 608,8
Versicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen	625,6	619,9	+ 5,7
Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten	18 109,6	16 918,0	+ 1 191,6
Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaues	1 726,7	1 711,4	+ 15,3
<i>Pensionsversicherung der Selbständigen</i>	9 354,5	9 279,9	+ 74,7
Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft	5 101,7	5 060,9	+ 40,8
Sozialversicherungsanstalt der Bauern	4 208,7	4 179,6	+ 29,1
Versicherungsanstalt des österreichischen Notariates	44,1	39,3	+ 4,8
Sozialversicherung insgesamt	88 643,9	87 403,1	+ 1 240,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Vorläufige Gebarungsergebnisse.

Anteil der Bundeszuschüsse am Gesamtaufwand der Pensionsversicherung¹⁾

	Gesamtaufwand		Bundeszuschuß ²⁾		Bundeszuschuß in % des Gesamtaufwandes
	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1971	34 888	+14,7	10 032	+ 4,4	28,8
1972	39 470	+13,1	11 457	+14,2	29,0
1973	44 019	+11,5	11 849	+ 3,4	26,9
1974	51 666	+17,4	14 130	+19,2	27,3
1975 ³⁾	60 269	+16,7	19 583	+38,6	32,5

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und Bundesrechnungsabschluß. — ¹⁾ Pensionsversicherung der Selbständigen und Unselbständigen — ²⁾ Ohne Überweisung (gemäß § 27 GSPVG) aus der Gewerbesteuer — ³⁾ Vorläufige Zahlen

Übersicht 6

Felix Butschek